

Lenz, Jakob Michael Reinhold: Er tritt vom Schauplatz weg. Ihr Schmeichler! hi

1 Er tritt vom Schauplatz weg. Ihr Schmeichler! hier kein Lied!

2 Ja Scheremetjeff ist Gesichten gleich verschwunden

3 Und hat die Kunst die keine Grösse sieht

4 Als wo Belohnung rauscht – großmüthig überwunden.

5 Soll Dankbarkeit, gleich jener Nachtigall

6 Die in verheelten Büschchen klaget

7 Indem der Himmel ob ihr taget –

8 Auch schweigen über solchen Fall?

9 Mag der Pedant nach Wappen suchen,

10 In mürben Chroniken erfragen, welches Blut

11 Durch diese Adern rann. Den Göttern mag er fluchen!

12 Ihm gilt ein Marmorklotz in einem Grafenhut

13 Soviel als die Person, die ach! uns unverweßlich

14 Dem Herzen nach nur unvergeßlich

15 Hier überschwemmt von tausend Tränen ruht.

16 Durch Beispiel stellt' er sich an unsers Adels Spizze

17 Der ihn im Herzen fühlt, noch von ihm angeweht

18 Ward der verborgnen Tugend Stütze

19 Und das Organ der Majestät.

20 Ihr Könige! was ist der Werth

21 Von einem falschen Lorbeerkränze?

22 Von Schild und Trommel, Fahn und Lanze

23 Womit man euer Grab beeht?

24 Ihr unterschriebt, was andre thaten

25 Und glaubtet dem Betrug, der auf die Unterschrift

26 Oft Gott Natur und Pflicht verrathen.

27 Ach ihre Schmeichelei, ihr Lob ist oft ein Gift

28 Das mehr als ein Jahrhundert trifft.

29 Ein Kranz von Zähren der Gedrückten,
30 So ihr befreit, glänzt in der Sternenwelt
31 Und späte Seufzer der Beglückten,
32 Auch wo kein Beifall lokt, bestätigen den Held
33 Und machen, was der Mensch und nicht die Rolle war
34 Der bessern Nachwelt offenbar.

35 Wie wenig fand ich der Monarchen
36 Piasten gleich, Dir Numa! gleich,
37 Die aus der Einsamkeit gezogen, Aristarchen
38 Gewannen, um sich her ein unabsehbar Reich
39 Nicht zu bezwingen, zu beglücken;
40 In keiner Nische sich mit Gottesfurcht zu schmücken
41 Und an dem Weyhrauch zu erquicken
42 Der Gott allein gehört. Wo leuchtet das Gesicht
43 Das menschlich weint, wenn auf den Vieren
44 Die Einfalt zu kaprioliren
45 Sich für verbunden hält, um nicht
46 Nach stumpfer Priester Wahn, den Himmel zu verlieren.

47 Ihr Cäsare der bessern Zeit!
48 Das Vorurtheil des Volks verwandeln
49 Ist nicht so leicht, als um zehntausend Opfer handeln,
50 Die durch ihr Blut versiegeln daß Bojaren
51 Vor mehr als ein halb tausend Jahren
52 In Moskau wie in Rom geritten und gefahren.

53 Ihr winkt – und eine beßre Welt
54 Steht, Schöpfer! um euch her statt dieses Schwalls von Thieren
55 Die immer nur nach euch visiren
56 Und ihre Leidenschaft in eure Rechnung führen.
57 Ach ein Apostel wird der Held
58 Der edel zürnet, wenn im Zelt
59 Ein Babylonier vor ihm aufs Antlitz fällt.

- 60 In seinen Adern fliesset Blut
61 Von dir verklärter Graf! an seinem Herzensherzen
62 Erinnert es und pochts, den Ruhm nicht zu verscherzen:

63 Er winkt mit edlem Ueberdrusse
64 Dem Schwulst genährt von Dichterwuth,
65 Der Kunst die niemand nützt, dem tauben Löwenmuth
66 Der Eifferer um nichts – zu jenem trüben Flusse,
67 Wo die Vergessenheit für Muttersorgen blind
68 Sich durch verbrannte Pfützen windt.

(Textopus: Er tritt vom Schauplatz weg. Ihr Schmeichler! hier kein Lied!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)